

**Zeitschrift:** Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

**Band:** 31 (1974)

**Heft:** 6

**Artikel:** Sportunfallanamnesen der Jugend

**Autor:** Biener, K.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-994959>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Sportunfallanamnesen der Jugend

K. Biener

## 1. Unterlagen für eine Morbiditätsstatistik

Über die Unfallmortalität im Jugendalter sind uns relativ vollständige Statistiken zugänglich. Hinsichtlich der Unfallmorbidity liegen jedoch nur sehr unzuverlässige Zahlen vor. Immer wieder wird daher nach Möglichkeiten gesucht, genaue Unterlagen über das Unfallgeschehen innerhalb der Bevölkerung zu gewinnen.

Derartige Möglichkeiten bieten sich am zuverlässigsten durch entsprechend umfangreiche Stichprobenerhebungen, die durch geschulte Interviewer als einmalige Befragung erfolgen. Krankenhaus- und Arztstatistiken lassen sich nicht verallgemeinern, da in den Kliniken nur schwerere Erkrankungen spezialisiert und geographisch meist unbegrenzt erfasst werden, während von den Ärzten diagnostisch oft nur uneinheitliche und lückenhafte Ergebnisse bei fehlender statistischer Hilfe zu erwarten sind. Lediglich bei den meldepflichtigen Erkrankungen sind die Morbiditätszahlen einigermaßen sicher bekannt, jedoch auch hier nur von den wichtigen Infektionskrankheiten. Schliesslich erlauben uns Versicherungsstatistiken ebenfalls nur einen sehr begrenzten Einblick in das Krankheits- und Unfallgeschehen einer Bevölkerung, da die Gesamtheit der Versicherten keinen repräsentativen Bevölkerungsanteil darstellt und die Krankheitsdiagnosen statistisch oft nicht zuverlässig sind.

## 2. Sportunfallhäufigkeit bei der Stadtjugend

Um entsprechende Angaben für morbiditätsstatistische Zwecke im Hinblick auf Sportunfälle zu erhalten, haben wir insgesamt 297 männliche Jugendliche, und zwar 16- bis 19jährige Gewerbeschüler der Stadt Zürich, nach durchgemachten Unfällen anamnestisch befragt.

Gliedert man nach Heim-, Betriebs-, Verkehrs- und Sportunfällen auf, so ergibt sich eine Verteilung, die eine deutliche Häufung von Sportunfällen aufweist (Tabelle 1). Es waren nur solche Unfälle anzugeben, die Bettlägerigkeit über 3 Tage beziehungsweise Klinikaufenthalt und Arztbehandlung zur Folge hatten.

Tabelle 1: Unfallhäufigkeit (einschliesslich Mehrfachunfälle) anamnestisch bei 16- bis 19jährigen Gewerbeschülern in Zürich.

Unfallart	Alle Lehrlinge (n = 297) %
Keine	21
Heim, Spiel	20
Betrieb, Lehre	10
Verkehr	11
Rad	10
Motorrad	7
Sport	42

Bei einer Gesamtzahl von 355 Unfällen haben die Sportunfälle 149 Fälle ausgemacht (42 Prozent). Setzt man diese Sportunfälle als 100 Prozent ein, so ereigneten sich bezüglich der einzelnen Sportarten 36 Prozent beim Skifahren, 18 Prozent beim Fussball, 10 Prozent beim Turnen, 4 Prozent in leichtathletischen Disziplinen, 3 Prozent beim Handball, 7 Prozent beim

Eishockey/Eislauf, 5 Prozent beim Schwimmen, 2 Prozent beim Boxen, 3 Prozent beim Bergsteigen (meist als Absturzverletzungen) und 12 Prozent bei sonstigen Sportarten, wie Reiten, Wasserski, Trampolinspringen, Rasenhockey, Golf, Ringen/Schwingen.

## 3. Sportunfallhäufigkeit der Landjugend

Die Erhebungen erfolgen an 307 männlichen und an 192 weiblichen Landjugendlichen des Zürcher Oberlandes. Es handelte sich bei diesen 499 Jugendlichen um ein sozial und geographisch einheitliches Lehrlingskollektiv. Altersmässig waren das 16. bis 19. Lebensjahr gleichmässig in vier Lehrjahren vertreten. Beruflich setzte sich diese Auswahl bei den Burschen aus Maschinen-, Auto- und Elektroschlossern, bei den Mädchen meist aus Schneiderinnen und Coiffeusen zusammen.

Methodisch wurden die Erhebungen als Gruppenbefragungen klassenweise in den Gewerbeschulen durchgeführt.

Die Fragen wurden entsprechend erläutert. Als Unfälle waren nur jene anzugeben, die mit Bettlägerigkeit über drei Tage beziehungsweise mit Bettlägerigkeit über drei Tage beziehungsweise mit Arztbehandlung verbunden waren.

Die Burschen hatten erwartungsgemäss mehr Unfälle erlitten als die Mädchen. In unserem Untersuchungskollektiv waren 24 Prozent der Mädchen und rund 20 Prozent der Burschen bis zum Tage der Erhebung unfallfrei geblieben; dabei hatten von den 16- bis 17jährigen Burschen 22 Prozent und von den 18- bis 19jährigen 19 Prozent noch keinen Unfall erlebt. Man kann also sagen, dass mit rund 18 Jahren je drei von vier Mädchen und je vier von fünf Burschen einen Unfall erlebt haben, der Arzt- oder Klinikbehandlung erforderte.

Die Unfallhäufigkeitsverteilung bei den Mädchen ergab, dass 24 Prozent noch keinen, 42 Prozent einen, 24 Prozent zwei, 7 Prozent drei und 2 Prozent vier Unfälle durchgemacht hatten. Bei den Burschen kamen im Durchschnitt auf zwei verunfallte Lehrlinge drei Unfälle. Von 307 männlichen Lehrlingen im Alter von 16 bis 19 Jahren waren 61 unfallfrei geblieben, das heisst 20 Prozent. Die übrigen 80 Prozent, also 245, hatten 376 Unfälle zu verzeichnen. Unter diesen wiederum waren 3 Prozent mit vier, fünf und sechs Unfällen.

Tabelle 2 zeigt, wieviele Verkehrs-, Heim und Betriebsunfälle im Verhältnis zu Sportunfällen bei diesen Jugendlichen aufgetreten sind.

Tabelle 2: Geschlechterspezifische Unfallanamnese Jugendlicher, Nordschweiz (einschliesslich Mehrfachunfälle) n = 499

Unfallarten	männl. Jugend insgesamt n = 307	weibl. Jugend insgesamt n = 192
keinen Unfall	20%	24%
Heim, Kinderspiel	32%	40%
Betrieb, Schule, Lehre	19%	5%
Verkehr	21%	29%
Sport	51%	43%

Im Unfallgeschehen des 16- bis 19jährigen Lehrlings imponiert, dass die Hälfte aller Lehrlinge einen Sportunfall und jeder dritte einen Heimunfall erlitten hat. Es zeigt sich deutlich, dass

hier ein wichtiges Aufgabengebiet der präventiven Medizin liegt. Bei den Mädchen sind entsprechend weniger Sport- und mehr Heimunfälle aufgefallen als bei den Burschen; die deutlich geringere Zahl der Betriebsunfälle bei den Lehrtöchtern ist hauptsächlich auf die unfallgefährlichere Berufsarbeit der Burschen, jedoch auch auf günstigere unfallpsychologische Faktoren des weiblichen Geschlechts zurückzuführen.

### **Anamnèse des accidents de sport chez le jeune (résumé)**

Au contraire des données concernant la mortalité par suite d'accidents dans le jeune âge, relativement bien connues, on ne dispose pour l'instant que de peu de chiffres se rapportant à la morbidité des accidents dans la même catégorie d'âge. L'auteur cherche, dans cet article, à combler cette lacune.

Pour ce faire, il procède par interview d'un large échantillonnage de la population, procédé qui lui paraît meilleur que de consulter les dossiers médicaux ou d'assurances, pas assez représentatifs.

### **Fréquence des accidents de sport parmi la jeunesse citadine**

En classant les accidents d'après les causes, on peut constater que les accidents de sport représentent 42 pour cent de tous les accidents. La répartition par discipline montre une prédominance des accidents de ski (36 pour cent), puis de football (18 pour cent).

### **Fréquence des accidents de sport parmi la jeunesse campagnarde**

Dans cette catégorie de la population représentée par un collectif d'apprentis d'une région relativement homogène, on trouve une prédominance d'accidents chez le jeune homme, ce qui n'est pas une surprise. On n'a retenu que les blessures occasionnant un repos forcé d'au moins 3 jours. Jusqu'à leur majorité, environ 20 pour cent des jeunes n'avaient jamais été blessés grièvement.

Chez les gens touchés, on a pu constater une certaine tendance à la récurrence.

A nouveau, on a comparé les différentes causes d'accidents, et on arrive à la conclusion que la moitié environ des cas est due au sport, un tiers aux accidents domestiques.

## **MITTEILUNGEN**

aus dem Forschungsinstitut  
der Eidgenössischen Turn- und Sportschule

## **INFORMATIONS**

de l'Institut de recherches  
de l'Ecole fédérale de gymnastique et de sport

### **Dozentenseminar Gwatt, 13. bis 16. Januar 1974**

U. Weiss

Frühzeitig im letzten Jahr wurden alle Dozenten, die im Rahmen des SLL/NKES Lehraufträge haben, von dieser Institution zu einem Seminar nach Gwatt eingeladen. Leider mussten gerade von den Dozenten des Trainerlehrganges mehrere kurzfristig noch absagen, so dass der grössere Teil der 12 Teilnehmer sich zur Hauptsache aus SLL-eigenen Leuten rekrutierte. Von der ETS nahmen G. Schilling, K. Ringli, G. Hefti und ich selber teil.

Die Leitung lag in den Händen von J. Stäubli vom Stab der Gruppe für Ausbildung der Armee und G. Schilling von unserer Schule.

#### **Thematik**

*Information über Herstellung und Verwendung verschiedener Unterrichtsmittel* (Projektor, Dia, Tonbildschau, Videorekorder, Film)

*Demonstrationen, Vorführung verschiedener Tonbildschauen, eigene Versuche*

Wir sind sicher heute an unserer Schule materiell/apparativ recht gut ausgerüstet. Allerdings darf man den Arbeitsaufwand für die Planung und Herstellung dieser Unterrichtshilfen nicht unterschätzen und sich auch nicht scheuen, nötigenfalls Fachleute zuzuziehen, beziehungsweise ihnen gewisse Arbeiten in Auftrag zu geben, wenn wirklich etwas Gutes herauskommen soll.

#### *Lehr- und Lernerfahrungen, gruppenspezifische Aspekte*

In grösseren und kleineren Gruppen wurden die Teilnehmer durch die Lösung konkreter Aufgaben und die nachfolgende Diskussion zum Erleben gruppenspezifischer Zusammenhänge vorwiegend in Lehr-Lernsituationen gebracht.

Viel eindrücklicher als durch einen blossen Vortrag wurde dabei den Teilnehmern bewusst gemacht, welche Bedeutung der klaren Lehrzielformulierung zukommt, der Konfrontation der Erwartungen von Seiten der Lehrer wie von Seiten der Schüler, sowie der Wahl der geeigneten methodischen Mittel.

Auch «Wahrnehmung» und «Kreativität» sind bestimmende Teile des Verhaltens, die in Wirklichkeit von sehr vielen Faktoren abhängig sind.

Die Diskussionen zwischen den Teilnehmern bezog sich praktisch ausschliesslich auf diese Aspekte. Das Gespräch über einzelne Lehrveranstaltungen des SLL (zum Beispiel Trainerlehrgang) konnte wegen Abwesenheit einzelner Dozenten einmal mehr nicht stattfinden.

Sowohl den Veranstaltern wie der Leitung möchte ich sehr herzlich für die Durchführung dieses Seminars danken. Persönlich bin ich überzeugt, dass wir in der Lehrer-, Trainer- und Leiterausbildung in weit stärkerem Masse solche Lehr/Lern-Erfahrungssituationen einbauen müssen, damit der Lehrende aufgrund eigener, bewusster Erlebnisse Ausbildungssituationen zu gestalten lernt.